Internationale sozialistische Frauenkonferenz in Stockholm 1917 (Schluss folgt)

Autor(en): **R. B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **12 (1917)**

Heft 10

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-351391

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ringeren Schwierigkeiten und daher mit größerem Erfolg für den Frieden, für die internationale Verständigung der Völker, für den Aufbau einer sozialistischen Internationale der Wahrheit und der Tat wirken zu können. Ihr Ziel hat sie mit der alten Treue, Begeisterung und Selbstaufopferung verfolgt. Als Delegiertin und als Uebersetzerin hat sie an allen Veranstaltungen teilgenommen, die ihm dienten: an der außerordentlichen internationalen Konferenz der sozialistischen Frauen zu Bern, an der internationalen Jugendtagung ebendaselbst, an den internationalen Konferenzen zu Zimmerwald und Kiental. Sie war eine Vermittlerin des internationalen Gedankens in Versammlungen, Artikeln usw. Redlich hat sie ihr Teil dazu beigetragen, daß die grundsatztreuen Sozialisten aller Länder sich zusammenfinden und zum geschlossenen internationalen Aufmarsch sammeln konnten. In Rußland setzte Angelica Balabanoff ihr Werk fort, nachdem die Revolution ihr die Tore des Mutterlandes geöffnet hatte. Wo immer sie stand, hat sie das Ideal des internationalen Sozialismus über das Schlachtgetümmel des Krieges und die Schmutzströme des Chauvinismus emporgehoben, hat sie betont, daß international vereinigt sein müssen, die der Imperialismus tötend einander entgegentreibt: die Proletarier aller Länder; daß in jeder Nation getrennt ist, was er mit Blut und Eisen zusammengefügt: die Klassen. Clara Zetkin.

Internationale sozialistische Frauenkonferenz in Stockholm 1917.

An die dritte Zimmerwalder Konferenz schloß sich eine Besprechung der auf dem gleichen Boden stehenden Vertreterinnen der sozialdemokratischen Arbeiterinnenorganisationen folgender Länder an: Deutschland, Oesterreich, Rußland, Bulgarien, Finnland, Schweden und der Schweiz. Infolge Paßschwierigkeiten waren die Delegierten aus Frankreich, England, Italien und Holland am Erscheinen verhindert. Die Delegierte aus Dänemark mußte leider vor Eröffnung der Besprechung wieder abreisen. Die Arbeiterinnen Rumäniens waren durch zwei Genossen vertreten, ebenso Finnland durch einen Delegierten.

Da Genossin Clara Zetkin aus verschiedenen Gründen am Erscheinen verhindert war, wurde Genossin Angelica Balabanoff zur Vorsitzenden der Tagung bestimmt, die durch ihre heldenhafte Tätigkeit für die Internationale wie keine zweite berufen, Clara Zetkin zu vertreten.

Die Berichte aus den verschiedenen Ländern zeigten klar und deutlich, daß die organisierten Arbeiterinnen in erster Linie zu Vorkämpferinnen für den sozialistischen Frieden werden. Die unorganisierte Arbeiterin im Gegensatz aber eher ein Hemmschuh ist. In verschiedenen Ländern verdienen die Arbeiterinnen infolge großem Mangel an Arbeitskräften, besonders in der Rüstungsindustrie, hohe Löhne, welche es ihnen gestatten, trotz der ungeheuren Teuerung sich manchen Lebensgenuß zu erlauben, den sie sich früher versagen mußten.

Interessante Berichte hierüber gab Genossin Duncker aus Deutschland, welche besonders hervorhob, welche große Aufgaben die auf dem Boden von Zimmerwald stehenden Arbeiterorganisationen zu bewältigen hätten. Sie führte aus, wie die Volksschulen als Hauptaufgabe sich die Erziehung der Jugend zum Hurrapatriotismus gestellt haben, wie auf diese Art und Weise schon die Seele des kleinen Kindes vergiftet werde. Jeder noch so kleine militärische Erfolg gestaltet sich zur Schulfeier oder zu einem Feiertag, damit sich ja alles recht tief in die empfängliche Kinderseele einpräge. Die Arbeiterinnenorganisationen versuchen diesem verderblichen Treiben durch Leseabende für Erwachsene und Jugendliche entgegenzusteuern, sie suchen anhand der heutigen Ereignisse, des ungeheuren Weltgeschehens, der Verarmung Deutschlands zu zeigen, wie sehr eine Nation auf die andere angewiesen ist, wie alle Kulturgüter gemeinsames Eigentum aller Völker sind und nicht Einzelbesitz irgend eines Landes.

Die Berichte aus Oesterreich lauten ähnlich wie die deutschen; ein großer Teil der organisierten Arbeiterinnen steht auf dem Boden von Zimmerwald, sie bedauern nur, daß die „Arbeiterinnenzeitung" sich noch nicht zu dieser Anschauung bekannt hat, sie tendiert noch zu sehr zu den Auffassungen der offiziellen Partei Oesterreichs. Genossin Schlesinger betont, daß im Gegensatz zu Deutschland in Oesterreich eigentlich niemand kriegsbegeistert war, von einem Hurrapatriotismus war wenig zu spüren, jedermann möchte den Krieg schon lieber heute wie morgen beendigt wissen, aber die österreichische Gemütlichkeit geht so weit, daß man sich nicht zu energischen Aktionen aufschwingen kann.

Die Vertreterin aus Rußland berichtet, daß eigentlich die Arbeiterinnen mit ihrer Frauentagsdemonstration unmittelbar zum Ausbruch der Revolution geführt haben. Die Frauen Rußlands stehen an der Spitze der Revolution, organisieren sich in großer Zahl, zum Beispiel zählt Baku etwa 50,000 organisierte Arbeiterinnen. Die Arbeiterinnen sind in den Soldaten- und Arbeiterräten vertreten, allerdings noch nicht in großer Zahl. Sie haben ihre Vertreterinnen in den Stadträten und andern Behörden.

Auch die sozialdemokratische Arbeiterinnenbewegung Finnlands macht Fortschritte; im Verbande sind 110 Lokalorganisationen mit 7000 Mitgliedern vereinigt, die Gewerkschaftsverbände zählen 20,000 Mitglieder. Das Arbeiterinnenblatt erscheint in einer Auflage von 10,000 bis 17,000 Exemplaren. Dem Landtag gehören 17 weibliche sozialdemokratische Mitglieder an. Die Tätigkeit der Organisationen ist sehr mannigfach und besteht in politischer und gewerkschaftlicher Aufklärungsarbeit. Die Frauen haben sich schon oft an größeren Streikbewegungen beteiligt, auf manchen Gebieten ist der Achtstundentag erkämpft worden. Während der Zeit des Einkammerlandtages wurde durch das energische Vorgehen der weiblichen Vertreter folgende Gesetzesvorlage durchberaten und beschlossen: das Pachtgesetz, das Verbot gegen alkoholhaltige Getränke, das Arbeiterschutzgesetz, das verbesserte Unfallversicherungsgesetz, das Gesetz über die Gewerbeinspektion. Eine sehr wichtige Neuerung bringt das Kommunalgesetz mit dem allgemeinen und direkten Wahlrecht auch für Frauen. Große Reformfragen, wie Mutterschutzversicherung, sind noch in Vorbereitung.

Bulgarien, ein Land mit wenig Industrie, hat eine sehr bescheidene Arbeiterinnenbewegung, die erst im Entstehen begriffen ist. Das Land leidet schwer unter dem Kriege, der großen Not und Entbehrungen.

In Rumänien ist die Arbeiterinnenbewegung im Entstehen begriffen; die Kriegsnot hat die Frauen aufgeweckt. Die Not ist ungeheuer; in Rumänien gab es im vergangenen Winter weder Holz noch Kohle oder Getreide. Die Militärunterstützung für Kriegerfrauen betrug 20 Fr. im Monat, dabei mußten die Frauen noch irgend eine Protektion genießen, oder besonders hübsch sein, um den Betrag ausbezahlt zu erhalten. Beim Bezug der mehr wie spärlich vorhandenen Lebensmittel kam es zu Schlachten zwischen den Frauen, verschiedene wurden zerdrückt und sonst schwer verletzt. Es kam vor, daß Frauen, durch die Kälte und übergroße Not gezwungen, 20 Kg. schwere Holzstücke von Bauten wegschleppten, um wenigstens die Kinder vor dem Erfrieren zu retten. (Forts. folgt.) R. B.

Aus dem Arbeiterinnenverband

Ein Vorbild im Leben und Sterben.

Allzufrüh, im vierzigsten Altersjahre, von zwölf Kindern weg ist eine liebe Vereinsgenossin vom Tod abgerufen worden: Unsere Anna Sturzenegger. Im Kreise von achtzehn